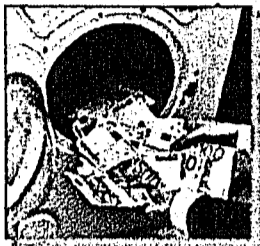




MONITORING

Der Landtag erachtet ein allfälliges Monitoring der liechtensteinschen Verfassung als nicht gerechtfertigt. 3



PLÄDOYERS

Wie die Anwälte die Mandanten Eugen von Hoffen und Rudolf Ritter vor dem Kriminalgericht verteidigten. 4



MAXIMUM

Wie der FC Vaduz gegen Kriens endlich mal mit Hin- und Rückspiel das Punktemaximum holen will. 15



WINTERLICH

Erstmals fiel gestern Schnee bis ins Flachland. Die Auswirkungen des Wintereintritts auf Seite 28

VOLKSBLATT MIX

Designer-Mode für mehrere Hunderttausend gestohlen

BUCHS – Einbrecher sind in der Nacht auf Donnerstag in Buchs in eine Boutique eingestiegen. Laut Polizei haben die Diebe Herrenkleider der Marken Joop, Versace, Boss, Hilfiger, Trussardi und Gimos im Wert von mehreren hunderttausend Franken gestohlen.

27-Jähriger bei Brand in Rorschacherberg tödlich verletzt

RORSCHACH – Beim Brand eines Wohn- und Geschäftshauses in Rorschacherberg ist am Donnerstagmorgen ein 27-jähriger Mann ums Leben gekommen. Er war aus einem Fenster im dritten Stock des brennenden Gebäudes gesprungen. Ein 10-jähriger Schüler, der nach dem Brand vorübergehend als vermisst gegolten hatte, dürfte laut Polizei den Brand verursacht haben.



VOLKI SAGT:

«Für Oktober-schnee ischt an Graus, i kumm mir scho vor wie an Samiklaus.»

VOLKSBLATT INHALT

Wetter	2	Sport	15-18
Kino	2	Mobil	25
Inland	3-11	TV	27
Wirtschaft	12-14	International	28

www.volksblatt.li

Tel. +423/237 51 51

Fr. 1.50

125. JAHRGANG, NR. 243

Verbund Südostschweiz

«Es gibt keine Frist»

Aussenminister Ernst Walch zum Thema EWR-Erweiterungsabkommen

VADUZ – «Ich bin im ständigen Kontakt mit dem norwegischen und dem isländischen Aussenminister. Sie vertreten dieselbe Linie wie Liechtenstein. Es gibt keine Frist und es gibt kein Ultimatum, weder seitens Norwegens noch Islands», erklärte Aussenminister Ernst Walch gestern Abend.

• Martin Frommelt

In Form eines Zusatztraktandums informierte der Aussenminister den Landtag über die Problematik

betreffend das EWR-Erweiterungsabkommen. Liechtenstein hat bekanntlich letzte Woche die Unterschrift unter den Erweiterungsvertrag vorerst verweigert, weil Tschechien und die Slowakei die Souveränität Liechtensteins nicht vollumfänglich anerkennen wollen.

Eine Falschmeldung

Die beiden anderen EWR/EFTA-Staaten Norwegen und Island haben den EWR-Erweiterungsvertrag im Zuge der Solidarität mit Liechtenstein ebenfalls nicht unterzeich-

net. Die Meldung, dass Norwegen Liechtenstein nun eine Frist bis Freitag gesetzt habe, wie dies das «Vaterland» gestern berichtete, entspricht laut Walch nicht den Tatsachen.

Vorschläge Liechtensteins

Nach Aussage von Ernst Walch wollen alle Seiten, nicht nur Liechtenstein, bald eine Lösung finden: «Die Forderung nach einer schnellen Lösung kommt von allen. Auch Liechtenstein will eine schnelle Lösung. Was alle wollen, ist ein funktionierender EWR.» Die Lö-

sungsansätze sind die Verhandlungen, die derzeit im Gange sind. Ernst Walch: «Liechtenstein hat auch bereits konkrete Vorschläge gemacht. Einerseits verlangen wir die Anerkennung Liechtensteins durch Tschechien und die Slowakei in seiner ganzen Identität und Souveränität. Wir machen konstruktive Vorschläge; wir bauen Brücken, ohne dass die Tschechei ihre Position in Bezug auf die bilateralen Aspekte – Vermögensauseinandersetzung, Benes-Dekrete – aufgeben muss.»

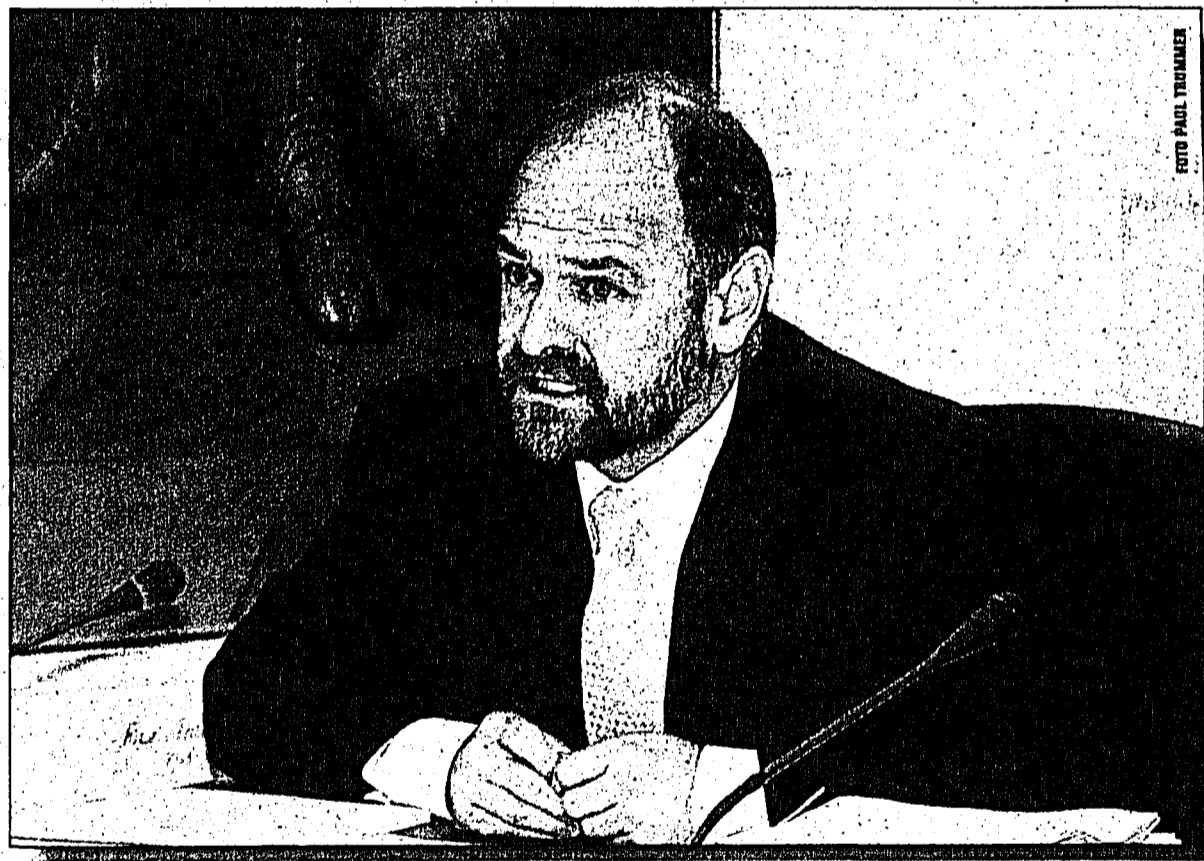
«Schwieriges Umfeld»

Paul Vogt (FL) sagte, Liechtenstein stehe wegen der Nichtunterzeichnung «unter Druck wie noch nie». Aussenminister Walch verhehlte denn auch nicht, dass die Situation nicht einfach ist: «Das Umfeld ist in der Tat schwierig.»

«Eine Selbstverständlichkeit»

Der Anspruch Liechtensteins auf vollumfängliche Anerkennung sei für jeden souveränen Staat eine Selbstverständlichkeit, so Ernst Walch: «Erstmals hat Liechtenstein in dieser Sache die öffentlich bekannte Solidarität von europäischen Partnern.»

Eine Unterzeichnung unter den bekannten Vorzeichen wäre laut Walch rechtlich nicht akzeptabel gewesen und hätte politisch eine wichtige Frage negativ präjudiziert: «Würde Liechtenstein nicht beim EWR ein klares Zeichen setzen, hätte man einen Präzedenzfall gesetzt, dem man auch bei späteren, ähnlich weit reichenden Verträgen mit der EU, nicht ohne weiteres korrigieren kann.» Seite 5



«Liechtenstein hat auch bereits konkrete Vorschläge gemacht»: Aussenminister Ernst Walch gestern Abend zur heiklen Problematik der vorläufigen Nichtunterzeichnung des EWR-Erweiterungsvertrages.

Swisscom kündigt weiteren Stellenabbau an

Abbau von 655 Vollstellen im nächsten Jahr – Weitere Streichungen

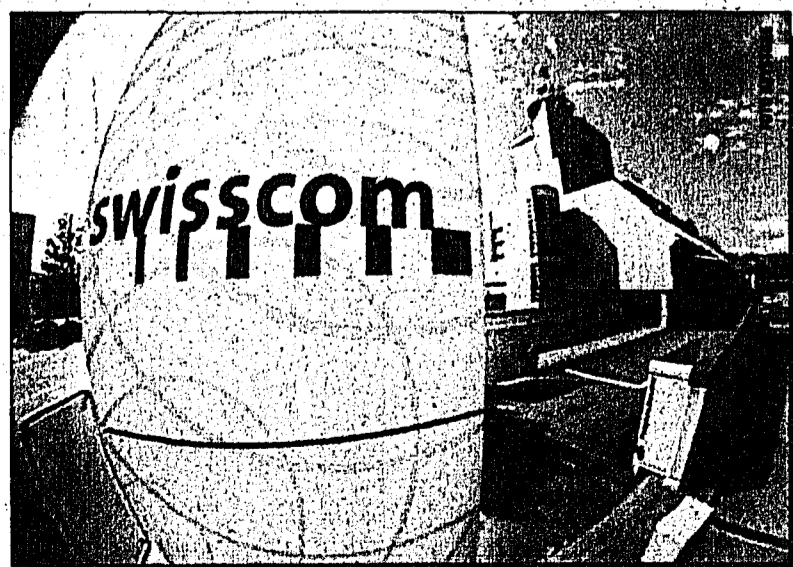
BERN – Swisscom baut in der Schweiz weitere Stellen ab. Im Jahr 2004 werden 655 Vollzeitsstellen gestrichen. Für die folgenden Jahre wurde ein weiterer Abbau in Aussicht gestellt. Das UVEK, die Regierung des Kantons Bern und die Gewerkschaften bedauerten die Reduktion.

Die von Swisscom am Donnerstag angekündigte Streichung von 655 Vollzeitsstellen entspricht rund vier Prozent des heutigen Bestandes von 16 500 Stellen in der Schweiz. Betroffen sind der Informatikbereich Swisscom IT Services und der Festnetzbereich, aber auch die Immobiliensparte und der Internet-Provider Bluewin. Bei Swisscom IT Services werden 300 der 2300 Vollzeitsstellen gestrichen. Die Geschäftsleitung wird von zehn auf sechs Mitglieder reduziert. Bei

Swisscom Fixnet fallen 260 der 7800 Stellen zum Opfer. Bei Bluewin werden 40 und bei der Immo-

bilientochter SIMAG 55 Stellen abgebaut. Swisscom begründete den Abbau mit schwierigen Marktver-

hältnissen. Der Konzern könne strukturell bedingt in der Schweiz nicht wachsen und gehe sich fallenden Preisen bei hohem Investitionsbedarf ausgesetzt. In den nächsten Jahren ist keine Wende in Sicht. Konzernchef Jens Alder sagte in SRG-Medien, er sehe weiterhin kaum Wachstumsmöglichkeiten in der Schweiz. Auf der anderen Seite würden die Preise weiter fallen. Deshalb müssten die Effizienz weiter gesteigert und die Kosten reduziert werden. Dies bedeute einen weiteren Stellenabbau. Die Zahl der am Donnerstag bekannt gemachten Entlassungen soll durch natürliche Fluktuationen, interne Besetzung von freien Stellen sowie über noch mit den Sozialpartnern auszuhandelnde alternative Arbeitszeitmodelle so klein wie möglich gehalten werden.



Swisscom baut in der Schweiz weitere 655 Vollstellen ab.

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT
26. Oktober 2003

NIGHT of the OANCE
20h im Vaduzersaal, Vaduz
Broadway Musical Theater

VOLKSCARD-Besitzer erhalten 25% auf Ihr Ticket im Vorverkauf

Profittieren Sie als VOLKSBLATT-Abonnent von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT